

vielfältige Nutzenanwendung des Phonographen selbst weiter auszumalen.

Einige als Fussnote beigegebene Notizen über den Erfinder dürften für Viele von Interesse sein, namentlich aber ein anregender Sporn für die jüngeren Leser des Journals.

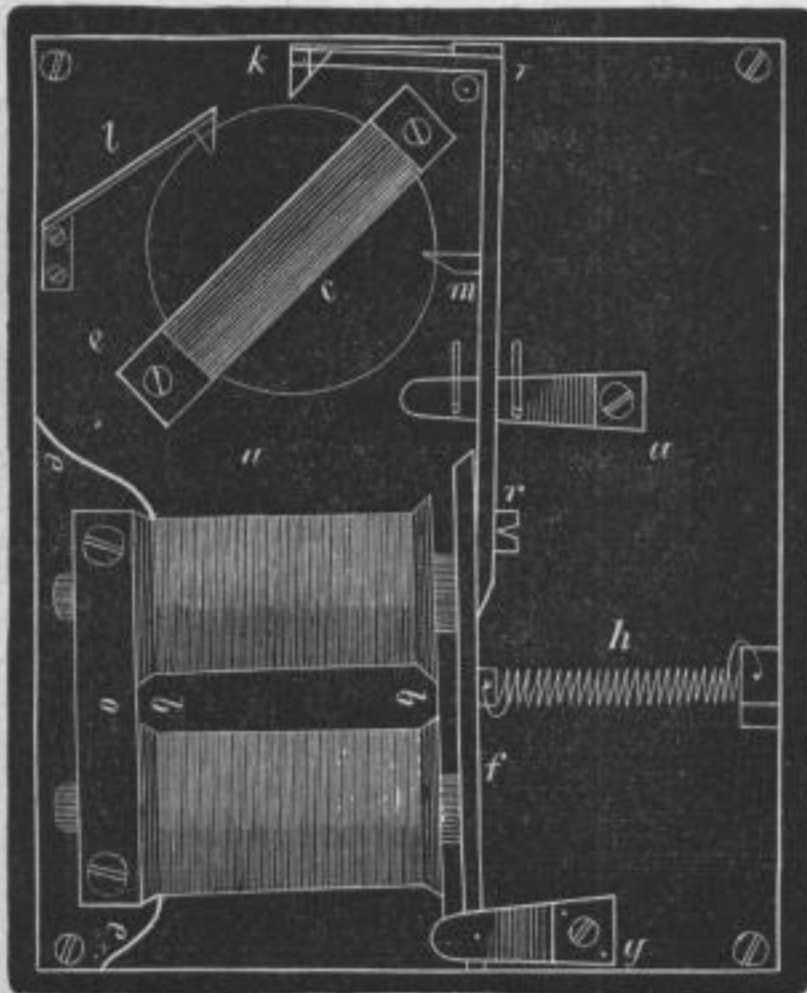
L. Breitinger in Philadelphia.

Beschreibung eines electromagnetischen Zeigerwerkes.

Zu wiederholten Malen wurde in diesem Journal angefragt, nach welcher Methode man ein electricisches Zeigerwerk anfertigt.

Da ich mich zuweilen mit dergleichen Arbeiten befasse, so bin ich gern bereit den Herren Collegen, welche sich hierfür interessiren, meine Erfahrungen in diesem Fache mitzutheilen. Ich bemerke jedoch hierbei, dass die Anfertigung eines solchen Zeigerwerkes Demjenigen, welcher wenig mit der Physik vertraut ist, ziemliche Schwierigkeiten bereiten dürfte; da ich jedoch annehmen kann, dass der grössere Theil der Collegen Vorkenntnisse von derselben hat, so gehe ich zur Erklärung nachfolgender Figur, welche ein solches Zeigerwerk darstellt, über.

aa ist eine Platte von Messing, welche mittelst 4 Schrauben an das Zifferblatt befestigt ist. Die Welle des Zeigerwerkes ragt ein Stück über die Platte hinaus und läuft der



Zapfen derselben in dem Kloben d. Auf diese Welle nun befestigt man das Hemmungsrad c, in welchem sich 60 schräge, Sperrad ähnliche Zähne befinden, so, dass es frei zwischen Brücke und Platine läuft. bb sind die Electromagneten, welche durch den Kloben o (isolirt) auf die Platine angeschraubt werden müssen. Diese Magnete werden aus Eisen gefertigt und mit einem mit Seide übersponnenen Kupferdraht umwunden. ee sind die Enden dieses Drahtes und stehen mit dem Element oder der Batterie in Verbindung. Der Anker f ist, ähnlich wie der Hammerhebel einer Wiener Stutzuhr, auf eine mit Zapfen versehene Welle befestigt, welche sich zwischen der Platte und der Brücke g bewegt.

An dem freistehenden Ende des Ankers ist der Winkelhaken rr durch eine Schraube i befestigt; an diesem Winkel befinden sich die feste Palette m und die Palette k, welche durch eine Ansatzschraube so mit demselben verbunden ist, dass sich selbige leicht bewegt.

Der Anker wird nun durch die beiden Electromagneten bb angezogen und abgestossen, je nachdem die Verbindung des Stromes hergestellt oder unterbrochen wird; dadurch wird gleichzeitig der mit dem Anker verbundene Winkelhaken rr

in Bewegung gesetzt und schiebt sodann die Palette k, welche durch eine am Winkel mittelst 2 Schrauben befestigte Feder wieder zurückgeschneilt wird, das Hemmungsrad c um einen Zahn vorwärts, während die Palette m lediglich dazu dient, dass das Hemmungsrad, während der Anker durch die Magnete bb angezogen wird, feststeht.

Dem Winkel selbst wird seine Bewegung dadurch begrenzt, dass man die mit 2 Stiften versehene Brücke n an der Platte befestigt. Die Feder h hilft den Anker, wenn die Magnete denselben abgestossen haben, zurückziehen und die Sperrfeder e bewirkt, dass das Hemmungsrad nicht weiter als einen Zahn durch die Palette k vorgeschoben wird. Diese Feder muss aber sehr schwach gemacht werden, damit zum Auslösen nicht ein allzustarker Strom erforderlich ist.

Ferd. Manger.

Frage- und Antwortkasten.

583. O. F. in H. Würde vielleicht eine Firma, wenn auch nur auf kurze Zeit, darauf eingehen, mir ein Commissionslager von Uhren zu übergeben?

584. F. L. in B. Wo und unter welchen Bedingungen kann ein Uhrmachegehilfe Seechronometer machen lernen? Einer der sich in diesem Fache gern ausbilden möchte.

Zu Frage 527. Silberne Zifferblätter sietet man auch, wonach solche sehr schön werden, auf folgende Art: Vorerst wäscht man das Blatt gehörig in Seifenwasser ab, nachdem glüht man es bis zu einer Weissglühhitze über der Spiritusflamme aus und lässt es wieder erkalten. Dann nimmt man 1 Theil Wasser und 2 Theile Vitriol und lässt dieses in einer Porzellanschale kochen, wirft dann das Blatt hinein und kocht es, bis eine entsprechende weisse Farbe erfolgt. Das Schreiben wollen geehrte Collegen versuchen, wie ich dies seit Jahren mache: Ich nehme ein Putzholz, schneide es ganz spitz, mache dann einen Einschnitt, genau wie bei einer Feder, hinein und nehme dies anstatt des Pinsels, gewiss wird dieses selbstverfertigte Instrument mehr conveniren als letzterer, und bemerke nur noch, dass nicht gestrichen, sondern nur der Tusch mehr durch Tupfen vertheilt resp. aufgetragen wird.

J. Th. in Obw.

Zu Frage 564. Dergleichen Fehler hat man am Gange selbst zu suchen; ist die Unruhe genau abgewogen, die Spirale exact zirkelrund gelegt, die Steinlöcher nicht zu weit und der Gang nicht zu seicht, aber auch ja nicht zu tief gestellt, der Cylinder nicht zu hoch oder zu niedrig, auch recht wenig Zwischenluft vorhanden, dann wird man auch einen regelmässigen Gang erzielen und das Werk reguliren können. Trotzdem der Cylindergang in unserm Journal hinreichend besprochen worden ist, muss ich zu meinem grössten Bedauern bemerken, dass der Gang auch in sehr guten Uhren selten richtig steht.

G. Kersten, Ruhland.

Zu Frage 576. (Wiederholt.) Wie so häufig in dieser Zeit zu geschehen pflegt, fangen entlassene oder stellenlose junge Männer irgend welches Geschäft an, um sich durchzuschlagen. Dies kann, nach obwaltenden Verhältnissen zu urtheilen, wohl auch nur in diesem Falle geschehen sein. Es kann sich der Schusterjunge als „Verlagsbuchhändler“ geriren, wenn er Autoren und eine Buchdruckerei findet, welche ihm zum Weiteren behilflich sind. Schon einige solcher „Pseudo-Verlagsbuchhändler“ haben sich in den Inseratentheile unseres Blattes gedrängt und wie die Erfahrung gelehrt, auch Geschäfte gemacht. Man hüte sich also wohl, ehe irgend welches Unternehmen begründet, demselben Vertrauen zu schenken. — Man wird sich wohl noch eines gewissen Georg Grossmann in Dresden erinnern, welcher ein Inseratenblatt gründen und gratis an alle Uhrmacher versenden wollte. Ob derselbe noch mehr Schwindeleien ausgeführt, wissen wir nicht, mittheilen können wir aber, dass ihn die rächende Nemesis sanft in ihre Arme geschlungen und wohl so bald nicht wieder los lassen wird.

E. Schneider.

Briefkasten.

B. & H., Wien. Wenden Sie sich an die dortige Bezugsquelle, wir können Nichts thun.

M. W., St. Imier. Bitten um Entschuldigung. Beruhte auf einem Fehler der vorigen Expedition.

W. S. in Berlin und H. N. bei Salzwedel. Jede Anfrage über offene Stellen wird von unserer Expedition pünktlich beantwortet. Sie werden, sobald Vacanzen gemeldet, davon benachrichtigt werden.

H. V., Knittelfeld. Das Abonnement auf das Journal beträgt jährlich 8 Mark. Mitgetheiltes wird zur Erledigung kommen.

G. K., Glatz. Ueber ersteres erhalten Sie in nächsten Tagen schriftliche Auseinandersetzungen. Das jedoch ad 2 Angeregte über die frühere Expedition (Hoffmann & Schmidt) wollen Sie uns gefl. detailliren.

A. S. & F., Chaux de fonds. Der verehrliche Verein wird gewiss jede Verantwortung übernehmen können. Wir können in dieser Angelegenheit nichts mehr thun. — Der Raum unseres Blattes ist jetzt sehr beschränkt.

W. in B. Die lithographirte Beilage erscheint in ca. 3—4 Wochen. Die Expedition der deutschen Uhrmacherzeitung befindet sich: Berlin W. Markgrafenstrasse 48.

Beste Grüsse!